

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 54 (1968-1969)

Rubrik: Alt- und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique = Paleolitico e Mesolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARCHÄOLOGISCHER FUNDBERICHT
CHRONIQUE ARCHÉOLOGIQUE – CRONACA ARCHEOLOGICA

REDAKTION: RUDOLF DEGEN

Der archäologische Fundbericht enthält Nachrichten über schweizerische Neufunde, Grabungen und Untersuchungen sowie bibliographische Hinweise in bezug auf die Schweiz. Dem Fundbericht ist ein Verzeichnis nach Gemeinden beigegeben (S. 174).

Allen Mitarbeitern danken wir bestens für die Überlassung ihrer Berichte, Bilddokumentation, Clichés und Veröffentlichungen. Die nicht von uns redigierten Mitteilungen sind namentlich gezeichnet.

La chronique archéologique renseigne sur les découvertes récentes, les fouilles et les recherches en Suisse et contient des indications bibliographiques concernant la Suisse. Elle est suivie d'une liste de noms des communes (p. 174).

Nous remercions sincèrement tous les collaborateurs qui ont mis à notre disposition leurs rapports, documents photographiques, clichés et publications. Les communications que nous n'avons pas rédigées nous-mêmes sont suivies du nom de l'auteur.

La cronaca archeologica informa delle scoperte recenti, gli scavi e le ricerche in Svizzera e contiene delle indicazioni bibliografiche concernenti la Svizzera. Essa è seguita da una lista di nomi dei comuni (p. 174).

Ringraziamo sentitamente tutti i collaboratori che hanno messo a nostra disposizione i loro rapporti, documenti fotografici, clichés e pubblicazioni. Le comunicazioni non redatte da noi stessi sono seguite dal nome dell'autore.

ALTSTEINZEIT UND MITTELSTEINZEIT
PALÉOLITHIQUE ET MÉSOLITHIQUE
PALEOLITICO E MESOLITICO

ca. 50 000 (Schweiz) – ca. 3000 v. Chr.

AARWANGEN BE

Meinwil. Südwestlich von Meiniswil, am Rande der gegen die Aare hin abfallenden Schotterterrasse (LK 1108, 622 500/230 925) entdeckte W. Flükiger im Jahre 1940 steinzeitliche Silices an der Oberfläche. Systematische Begehungen des Platzes in den nachfolgenden Jahren ergaben über 800 Fundstücke, die der Finder jetzt im JbBHM 43/44, 1963/64, 361ff. publiziert. Den größten Anteil (Abb. 1–2) des Fundgutes setzt W. Flükiger ins Mesolithikum, und zwar wegen der geringen Zahl geometrischer Artefakte und des trapezförmigen Silexgerätes (Abb. 1, 24) in den späten Abschnitt des

Mesolithikums. Einige Fundstücke (Abb. 9) werden dem Neolithikum zugewiesen.

Zelg. Südwestlich von Schürhof, am Nordufer der Aare (LK 1108, 624 050–624 300/232 800), zum Teil auch im Bereich der angrenzenden Gemeinde Bannwil, konnten W. Flükiger und D. Andrist gegen 500 Funde (meistens Silices) sammeln. Nach W. Flükiger sind endpaläolithische, mesolithische und neolithische Stücke dabei. – W. Flükiger, Steinzeitliche Fundstellen in der Umgebung von Aarwangen, JbBHM 45/46, 1965/66 (1968), 249ff., insb. 259ff.

AESCH BL

Andlau, Buttollen, Tschuppen. Das von Herrn G. Schetty-Müller und seiner Frau aufgesammelte und bereits teilweise publizierte Steinmaterial (G. und A. Schetty-Müller, Die Steinwerkzeuge der Aescher Stufen I–III, Früh- und altpaläolithische Kulturrückstände? Privatdruck, Aesch 1967, 60 S., 43 Taf.) von der Niederterrasse zwischen Aesch und Reinach ist von nicht unerheblichem Interesse¹. Unzweifelhaft befinden sich

¹ An dieser Stelle möchte ich auch Herrn und Frau Dr. Schetty-Müller für die Erlaubnis der Durchsicht ihrer Sammlung im April 1968 danken.

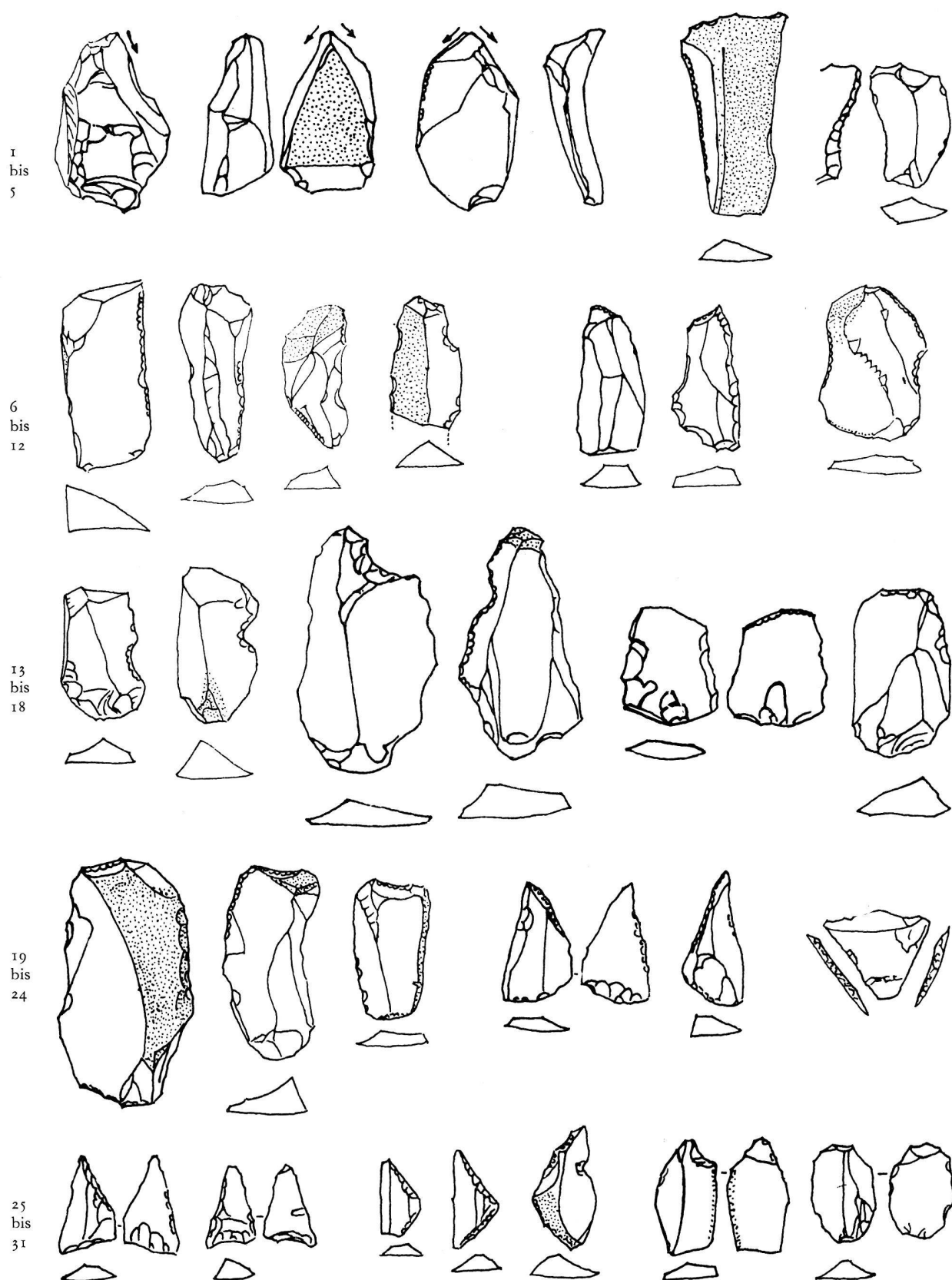


Abb. 1. Aarwangen BE, Meiniswil. Mesolithische Funde. 1-3 Stichel, 4-9 Klingen und Klingenfragment, bearbeitet, 10-11 Spitzklingen, 12 Breitklinge, 13-16 Kerbklingen, 17-18 Klingen mit Querende, 19-21 Klingen mit flachem Kerbkratzerende, 22-23 Klingen mit Schrägende, 24 Trapez, 25-26 Dreiecke, langschneidig, 27-29 Dreiecke, querschneidig, 30-31 «Mikrostichel». - 1:1.

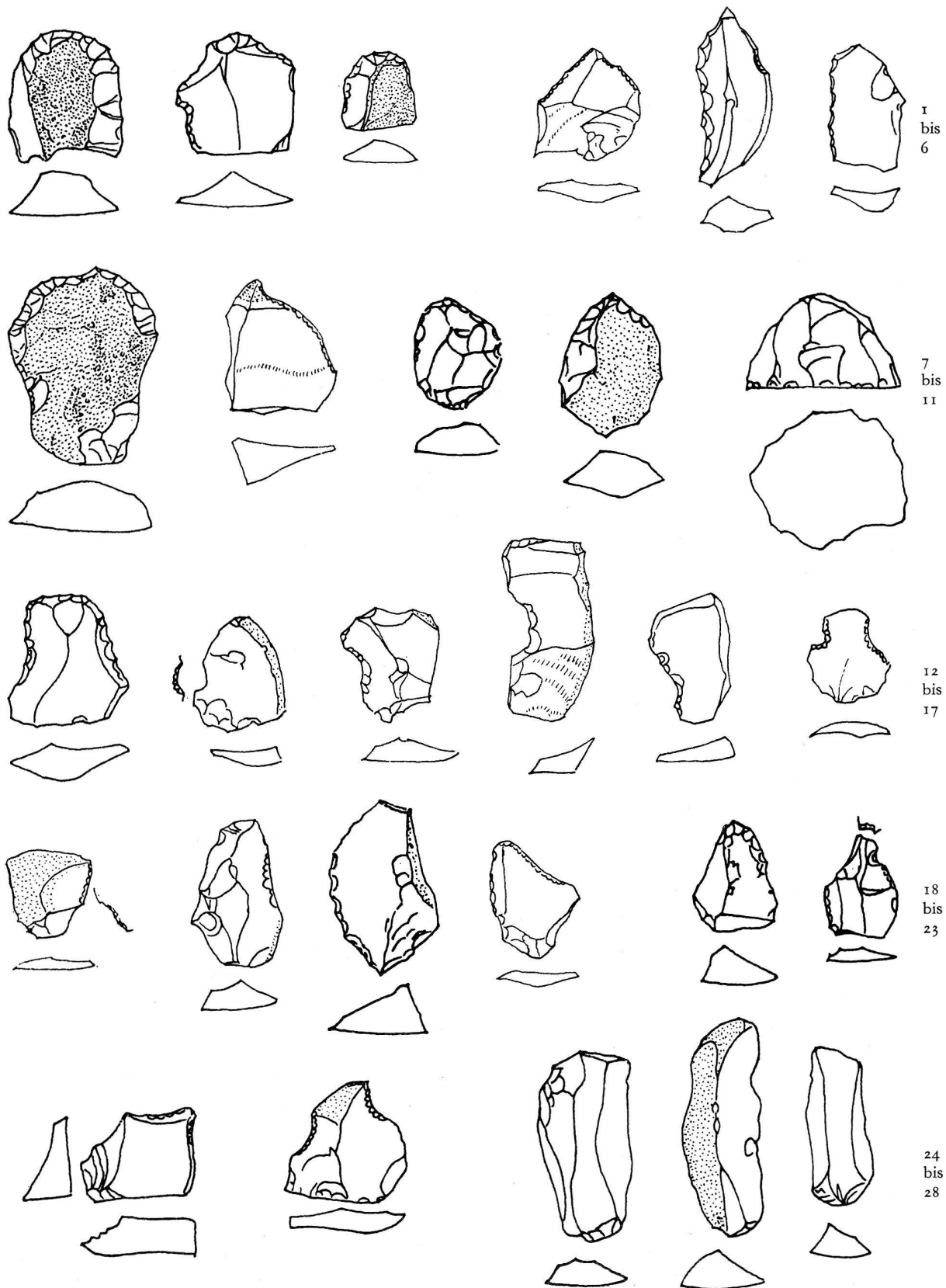


Abb. 2. Aarwangen BE, Meiswil. Mesolithische Funde. 1–3 Klingenkratzer, 4–6 Geradkratzer, 7 Rindenabspliß mit runder Kratzerstirne, 8 Bogenkratzer, 9 Ovalekratzer, 10 Spitzkratzer, 11 Reststückkratzer, 12–17 Absplisse mit Kerben, 18 Kerbmesserchen, 19–21 Schneidinstrumente, 22–23 Absplißspitzen, 24 Bohrspitze, 25 Bohrspitze/Kerbkratzer, 26–28 unbearbeitete Klingen. – 1:1.

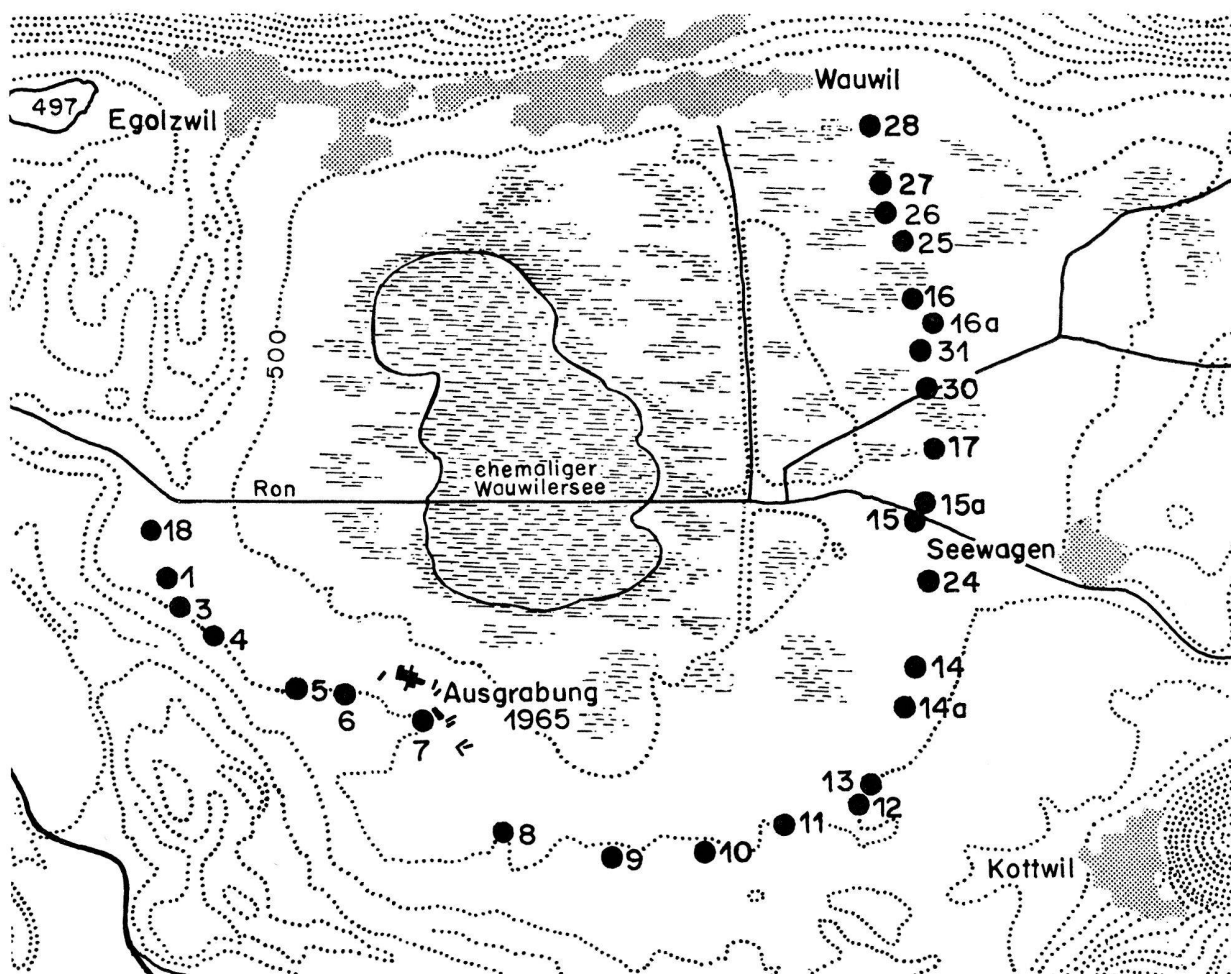


Abb. 3. Wauwilermoos LU. Übersichtsplan mit den bis jetzt bekannten mesolithischen Stationen. — 1:25 000.

unter den gesammelten Quarziten zahlreiche Artefakte (Schlagsteine, Kerne, Abschlüge und kantenretouchierte Abschlüge). Dazu kommen Bruchstücke von Steinbeilen und mindestens eine gut gearbeitete kleine Pfeilspitze. Die grob zerstoßenen Silices dagegen sind vorwiegend als Naturprodukte anzusehen. Ein Teil von ihnen könnte allenfalls stark verrollte Artefakte an sekundärer Lagerstätte repräsentieren, die aber nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen sind.

Eine stratigraphische Ansprechung ist nur typologisch für das neolithische Material möglich (Pfeilspitze und Beilklingenfragmente). Es ist denkbar, daß ein Teil der Quarzitgeräte ebenfalls als neolithisch anzusehen ist. Allerdings fehlen alle echten typologischen Merkmale, die in neolithischem Zusammenhang zu erwarten wären. Deren Ausprägung muß aber bei dem relativ groben quarzitischen Ausgangsmaterial nicht unbedingt auftreten. Andererseits ähneln die Quarzitartefakte stark jenen aus der Schalberghöhle, die nicht besonders «markant», aber dafür bekanntlich stratigraphisch besser datierbar sind². Es ist demnach möglich, daß die Mehrzahl der Artefakte

von der Niederterrasse bei Aesch zeitgleich mit den Funden aus der Schalberghöhle sind. Die Oberfläche der Niederterrasse kann durchaus schon im Ausgang des Mittleren Jungpleistozäns gebildet worden sein, oder doch zumindest ihr oberer Aufschotterungsabschnitt. Eine Entscheidung über eine derartige Datierungsmöglichkeit ist aber nur durch Plangrabungen möglich oder allenfalls durch einen glücklichen Oberflächenfund, der typologisch eindeutig als altpaläolithisch oder frühjungpaläolithisch bestimmbar ist. Eine noch ältere Datierung der sicher ansprechbaren Artefakte scheint dagegen ausgeschlossen.

H. Müller-Beck

BANNWIL BE

Zelg. Über die Fundstellen im Grenzgebiet der Gemeinden Bannwil und Aarwangen vgl. unter Aarwangen BE.

² Vgl. H. Müller-Beck in: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, Bd. 1, 1967, Altpaläolithikum.

BAULMES VD

Abri de la Cure. Bibliographie: Michel Egloff, Huit niveaux archéologiques à l'Abri de la Cure, US 31, 1967, 53–64, 13 fig.

RUPPERSWIL AG

Bannfeld. Vgl. im Bericht über die Jüngere Steinzeit.

ST-BRAIS BE

Caverne de Saint-Brais II. Bibliographie: Pierre Reusser, Essai de datation de la couche à ours de la caverne de Saint-Brais II par la méthode du radiocarbone (C 14). Actes Soc. Jurassienne d'Emulation 70, 1967, 181–193, 3 fig. Des os d'ours prélevés à des profondeurs de 170 et 240 cm ont donné les datations suivantes par la méthode du radiocarbone (laboratoire de Berne, No 837 et No 838): 30 600 (\pm 900) et 33 400 (\pm 1700). Ces datations montrent que la couche à ours de Saint-Brais II est donc nettement située au Würm moyen, s'étendant, selon P. Woldstedt, de 25 000 à 48 000 ans avant J.-Chr. Un grattoir de facture aurignacienne probable, trouvé par F.-Ed. Koby à 240 cm de profondeur, confirme également les nouveaux résultats.

SCHÖTZ LU

Wauwilermoos. Infolge des Projektes einer großen Ölraffinerie im Wauwilermoos sah man sich genötigt, einen Teil der gefährdeten mesolithischen Siedlungsplätze rechtzeitig zu untersuchen. Im Auftrag der kantonalen Instanzen übernahm das Schweizerische Landesmuseum unter der Leitung von Dr. R. Wyss eine Ausgrabung, die sich über die Monate Mai–Juli 1965 erstreckte. Die Untersuchung galt der Station «Schötz 7», also einer der rund dreißig bekannten mesolithischen Stationen rund um den ehemaligen Wauwilensee (Abb. 3).

Die anfängliche Untersuchung dehnte sich über einen Geländestreifen von 300 m Länge und etwa 40 m Breite aus, der durch Lesefunde von Feuersteinsplintern und Geräten als Siedlungsgrund mittelsteinzeitlicher Bewohner verdächtig war. Die Einengung dieser Zone erfolgte mittels Sondierschnitten und angrenzender flächiger Abdeckung. Erstere führten alle vom Rand der Geländekuppe über die Böschung in die ehemalige Strandzone. Bei Schnitt 3 brachte die flächige Abdeckung Reste eines Jägerlagers bzw. den Siedlungsschutt, der sich durch Abschwemmung an der Böschung abgelagert hatte. Der angrenzende, flache Sandstrand war ebenfalls übersät mit Mahlzeitabfällen (Tierknochen). Es ist dies das erste Mal, daß im schweizerischen Mittelland eine Siedlung aus der mittleren Steinzeit mit erhaltenen Tierknochen entdeckt

worden ist. Diese ermöglichen neue Einblicke in die Lebensweise der bisher lediglich auf Grund von Steingeräten erforschten Bewohner der mittleren Steinzeit. Schon jetzt steht fest, daß diese Siedler auf die Jagd von Hirschen spezialisiert waren. Dementsprechend fanden sich Reste dieser Tierart in großer Zahl, vor allem Geweihstangen, aus denen auch der weitaus größte Teil der Knochengeräte gefertigt ist. Reh, Wildschwein, Bär und Biber wurden ebenfalls unter den Mahlzeitabfällen festgestellt.

Die wichtigsten Typen der geborgenen Silexgeräte hat R. Wyss in einem grundlegenden Aufsatz über das Mesolithikum der Schweiz kürzlich abgebildet und ausgewertet. Nach ihm gehört die Station Schötz 7 zur Gruppe mit Kerbklängen, Querschneidern und Hirschhornharpunen des späten Mesolithikums (früherer Sammelbegriff: Tardenoisien), die etwa durch das Material der bekannten Fundstellen von Birmatten (Nenzlingen BE), Liesbergmühle (Liesberg BE), Glattacker (Schwerzenbach ZH) usw. dokumentiert ist. Die Siedlung von Schötz 7 gehört ins späte 5. oder 4. Jahrtausend v. Chr., d. h. ans Ende der Mittelsteinzeit. Deshalb wird auch das Verhältnis zur ältesten jungsteinzeitlichen Siedlung des Wauwilermooses, derjenigen von Egolzwil 3, abzuklären sein, deren Bewohner bereits Pflanzenbau betrieben und über eine Zucht vornehmlich von Ziegen und Schweinen verfügten. Egolzwil 3 und Schötz 7 liegen etwa 2 km auseinander, getrennt durch den heute verlandeten See. – JbSLM 74, 1965, 37 f.; R. Wyss, Das Mesolithikum, in: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz Bd. 1, 1968, 123 ff., insb. 138 und Abb. 13/14.

SCHWARZHÄUSERN BE

Schürfeld. Vgl. im Abschnitt über die Jüngere Steinzeit.

SEON AG

Ellenberg. Vgl. im Bericht über die Jüngere Steinzeit.

WANGEN AN DER AARE BE

Bibliographie: Hans Mühlethaler, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde von Wangen an der Aare, Jahrbuch des Obergeraargaus 10, 1967, 25–46, 1 Abb., 2 Tafeln.